

Chli Mälchtal-Höhle

**Die Erforschung einer Höhle im Silberkarst
Gemeinde Muotathal SZ**



Entdeckung und Chronologie



Gruppe Schwyzerschacht

Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH)

Walter Imhof

Chli Mälchtal-Höhle (AP 0401)

Der Höhleneingang befindet sich im Eingangsbereich zum Chli Mälchtal auf 2000 m ü. M.

Diesen Höhleneingang mit starkem Luftzug kennt Walter Imhof bereits seit dem Jahre 2005. Damals war der Chli Mälchtal-Mäander im Gespräch, der nur unweit der neuen Höhle liegt und mit dem Fund eines 2000-jährigen Jungluchses überraschte.

In den letzten zwei Jahren hat er den Eingang erneut gesucht. Weil der Eingang bis ca. Mitte



Juli unter einem Schneefeld lag, konnte das „Blasloch“ nicht ausgemacht werden, obwohl die aufgenommenen Koordinaten mittels GPS die Stelle anzeigten. Bei einem Besuch anfangs August 2009 war Walter Imhof erneut in der Gegend. Diesmal war der Schnee geschmolzen und die Engstelle mit starkem Luftzug war nicht zu übersehen.

05.08.09: *Die vielen Steine, die den Eingangsbereich fast auffüllten, konnte ich wegräumen.*



Auch einen grösseren Stein konnte ich mit Hilfe eines Stemmeisens entfernen. Ein Klemmblock allerdings bereitete etwas Mühe. Mit dem „Geissfuss“ alleine konnte dieser Block aber nicht aus dem Loch befördert werden. Nun liegt der Eingang frei, wäre da nicht dieser Klemmblock, der sich zwar bewegen, aber ohne weiteres Werkzeug (Hammer und Spitzeisen) nicht entfernen lässt.

Walter Imhof

14.08.09: Jean und Sonja Auf der Maur sind über die Toralp hochgestiegen und haben dem Eingang einen Besuch abgestattet. Jean konnte den Klemmblock zertrümmern und anschliessend in die Höhle einsteigen:

Ich war heute mit Sonja im Chli Melchtal und habe die Höhle von Walter Imhof mit dem Luftzug aufgegraben. Der Eingang ist nun so gross, dass fast zwei Elefanten gleichzeitig hinein können. Nach dem Eingang steht man sogleich in einem recht geräumigen Gang, der schräg abwärts zieht. Es hat viele Blöcke am Boden (Frostsprennung). Ich bin dann weitergegangen und nach ca. 30-40m verengt sich der Gang so dass man nicht mehr weiterkommt. Der Gang ist ca. 20cm weit offen, am Boden Steine die man wegräumen muss. Ich bin fast durchgekommen, fehlte eigentlich nicht viel. Nach ca. 4m habe ich das



Gefühl wird der Gang wieder etwas grösser, so dass es weiter gehen könnte. Ich denke da müssen wir unbedingt dran arbeiten. Es kann ein hartes Stück Arbeit werden, da ziemlich grosse Steine am Boden liegen, die man nicht so einfach wegziehen kann. Es kann aber auch sein, dass schon nach kurzer Zeit ein dünner "Spränzel" die Engstelle knacken kann um zu sehen wie es weiter geht. Auf jeden Fall bläst da ein starker Luftzug aus der Tiefe herauf.
Jean Auf der Maur

15.08.09: Es war ein „Prachtstag“, als Thomas Schilter und ich vom Torstöckli in Richtung Chli Mälchtäli aufstiegen. Wir staunten nicht schlecht, als sich 100 m vor uns ein Bartgeier? posierte. Er zog dann elegant seine Kurven über uns und zeigte sich in voller Pracht im Fluge vor der Kulisse des Schärhorns. Nach gut einer Stunde erreichten wir den etwas versteckten Eingang der Chli Mälchtal-Höhle. Mit dem GPS ein Vergnügen, da man die Höhle „auf den Meter genau“ ansteuern kann.



Es dauerte nicht lange und schon 'standen' wir vor dem Versturz, welcher Jean Auf der Maur am Vortag entdeckt hatte. Der kalte und starke Luftzug wehte uns entgegen. Wir konnten die Steine gut lösen und den Versturz nach und nach abbauen. Ab und zu gab es Blöcke, die wir mit der Bohrmaschine anbohrten und dann mit der Bonschottmethode verkleinerten. Glücklicherweise gab es genug Stauraum für die Deponie.

Das sichtbare Deckengängelein (Höhe ca. 20 cm) entpuppte sich bald als Parallelgang, Der Hauptgang führte direkt unter uns, verblockt in die Tiefe. Wir merkten, dass wir auf dem Pfropfen waren und mussten uns vorsichtig in

die Tiefe buddeln. In minutiöser Arbeit trugen wir Stein um Stein ab. Nach rund vier Stunden Arbeit, wagte Thomas Schilter den Durchstieg durch die Blöcke. Von unten her konnte er den Versturz aus der Rückperspektive betrachten. So zwischendurch kamen in mir unguete Gedanken und Erinnerungen an den Mammutmünster-Versturz auf!

Thomas Schilter freute sich mit einem lauten Ruf, als er einen grossen Gang rund 15 m hinter dem Versturz betrat. Ein Zeichen für mich, dass ich mich auch langsam und vorsichtig durch die z. T. labilen Blöcke wagen konnte.

In der Zwischenzeit wagte sich Thomas Schilter über eine etwa 8m hohe Stufe hinunter. Dort unten kam ihm der Luftzug aus einem Mäander entgegen. Leider muss hier die nächste Gruppe erweitern, sonst kommt man nicht weiter. Die Stelle ist rund 70 m vom Eingang entfernt. Für die Steilstufe wäre es von Vorteil, wenn ein ca. 15 m langes Seil installiert würde.
Frali Auf der Maur



22.08.09: *Die neusten Erfolge sind Walter Imhof zu verdanken. Schon seit Jahren kennt er ein Blasloch im Eingang zum Chli Mälchtal.*

Inzwischen weiss man, dass eine Grabaktion nötig ist, um überhaupt dem vorhandenen Luftzug folgen zu können. Ein positives Argument für die Grabaktion ist, dass jenes Gebiet ein weisser Fleck auf unserer Höhlenkarte ist. Ausschlag gebend aber ist, dass in diesem Gebiet die Entwässerung von Neumond via Pumpernickel in den Höllenschacht zu vermuten ist. Das Neulandpotential wäre gross und eine Verbindung genial.

Nun, langer Rede kurzer Sinn: Jean Auf der Maur hat vorletzten Freitag den Versturz aufgedrungen und gelangte nach 30m zu einem weiteren Versturz. Einen Tag später machten Frali Auf der Maur und ich uns an die Arbeit. Wir öffneten auch diese verblockte Engstelle. Durch diesen nicht unproblematischen Torbogen ins Neuland konnten wir ohne grossen Aufwand in neue Gänge vorstossen. Ich gelangte an zwei Stellen, an denen durch enge Mäander die Luft heraus strömt. Bei jenem unterhalb einer kletterbaren Schachtstufe konnte ich deutlich ein kleineres Gewässer ausmachen, das hallte. Auch beim anderen Luft führenden Mäander, aber auch engeren, hörte ich genau dieselbe Klangabfolge, inklusiv Hallen. Sofort war für mich klar, der Mäander unter der Schachtstufe muss ebenfalls erweitert werden. Um auch noch einen prüfenden Blick in die enge Stelle werfen zu können, nahm ich Helm und Lampe vom Kopf und schob mich soweit wie möglich vor. Dabei meinte ich gleich eine Raumerweiterung fest zu stellen, die genügend Platz für einen Forscher bieten sollte. Dies ist jedoch eine vage Vermutung.



Mit dieser Nachricht konnten für den letzten Samstag, den 22.08. Frali und Jean Auf der Maur und Dieter Betschart begeistert werden, um gemeinsam die Engstelle zu erweitern.

Um 9.00 Uhr konnten wir „Üsseren“ bei Dieter Betschart die Autos umladen. Zügig ging es mit dem Subaru zur Alp Torstöckli. Von da liefen wir in etwas mehr als einer Stunde zum besagten Höhleneingang. Ein zügiges „Zulaufen“ war nicht möglich, da

unzählige Objekte den Weg säumten. Einige Objekte wurden gleich abgeklärt, bei anderen die Koordinaten aufgenommen. Es konnten auch einige bereits untersuchte Objekte ausgemacht

werden, wie Nr. 85.6 oder 89.01 oder so. Die Schrift war teils sehr abgewittert. Weiss jemand um was für Objekte es sich handelt, evtl. um vermisste Objekte?

Klar war hingegen, in unserem Objekt mit Luftzug musste die Engstelle bis am Abend vergrössert werden. Wir teilten uns auf, Jean Auf der Maur und ich begannen mit dem Vermessen, Dieter Betschart und Frali Auf der Maur mit dem Erweitern der sehr engen Stelle. Mit Bohrmaschine, Spitzeisen und Hammer wurde dem Fels zu Leibe gerückt. Schon bald war so genügend Material beiseite geschafft. Als sie soweit waren, waren Jean Auf der Maur und ich mit dem Vermessen des bekannten Höhlenteils auch schon fertig, Die Öffnung war nun dermassen gross, dass Jean Auf der Maur durch das enge Loch schlüpfen konnte. Bald folgte auch ich ihm. Wir standen in einem geräumigen Schlot in welchem ein Bächlein hinunterstürzt. Hier führt ein sehr enger, aber evtl. schließbarer Mäander weiter. In diesem vermissten wir allerdings den Luftzug. Keine Frage, die Luft musste von der Decke des Schlotes kommen. Ich konnte ohne grössere Mühe diesen erklettern und in ein klein dimensioniertes Röhrchen blicken. Deutlich blies mir ein Höhlenwind entgegen.



Etwas enttäuscht wollten wir aufgeben. Doch als ich genau hinhörte, war deutlich ein etwas grösseres Bächlein auszumachen, jedenfalls mit mehr Wasservolumen als jenes, das in den Schlot stürzt. Es liess mir keine Ruhe und ich forderte Fäustel und Bohrmaschine an. Bald brach ein Stück vom überhängenden Einstieg weg. Dieter Betschart bearbeitete die Stelle weiter,

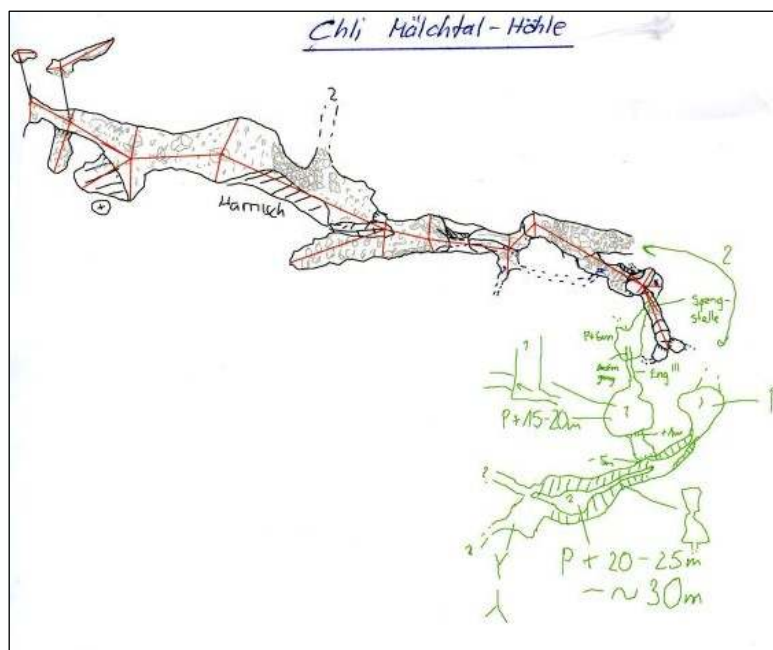
so dass ein Hineinkriechen möglich wurde. Ich bohrte zur Sicherung einen Hacken, um auch sicher in den Schluf zu gelangen. So gesichert stieg ich ein und zwängte mich Zentimeter um Zentimeter vor. Nach einer halben Stunde hatte ich das ca. 2 Meter lange Nadelöhr bezwungen.

Ich war überwältigt!!! Ich stand in einem grossen Schlot, ca. 15 bis 20m hoch. Hier erblickte ich zu meiner Freude ein Schachtfenster, durch welches ich problemlos hindurch steigen konnte. Nun stand ich vor einem ca. 5 bis 10m tiefen und geräumigen Mäander. Mit dieser Nachricht eilte ich zu Dieter Betschart zurück. Anschliessend räumte ich noch den Einstig im engen Schluf etwas aus. Um mir noch einmal ein genaueres Bild zu machen, bevor ich den Rückzug antrat, kehrte ich zum Mäander zurück. Beim Zufluss entdeckte ich eine spreizbare Stelle, die via Mäander zu einem Schlot führt.

Von da konnte ich bequem abwärts vorstossen. Schon bald stand ich an einem grossen Schachtschlot. Nach oben ungefähr 20m, nach unten ca. 30m. Ich konnte diesen überklettern und entdeckte den weiterführenden Urmäander und zudem einen Zubringer. In dieser Verzweigung sind grosse und ausgeprägte



Versinterungen zu bestaunen. Eine Ergänzung des zu erwartenden Neulandes hinter der Engstelle ist auf dem Höhlenplan grün eingezeichnet.



Nun war es Zeit den Rückweg anzutreten. Die Engstelle konnte ich diesmal etwas schneller bewältigen, da der Einstieg in der Zwischenzeit ausgeräumt wurde und Dieter Betschart mir beim Durchzwängen an den Stiefeln zog! Bachnass fand ich mich erst im Freien wieder richtig bei Sinnen. Ich merkte erst jetzt wie anstrengend die letzten Stunden waren. Am Sonntag büsste ich dafür auf einer Tour mit einem kräftigen Muskelkater von den Schultern bis zu den Waden. ;-)
Abschliessend ist zu bemerken, dass der Höhle ganz sicher

noch einige Meter abgerungen werden können. Wir sind jedenfalls sehr gespannt, wie es weiter geht. Bekanntlich bergen Höhlen innerhalb kurzer Strecken überraschende Wendungen.

Thomas Schilter

25.08.09: *Da ich letzten Dienstag unverhofft frei bekam, nutzte ich die Gelegenheit und machte mich an die Erweiterung der zweiten Engstelle in der Chli Mälchtal-Höhle. Mit Hilfe der Akkubohrmaschine (Löcher 8mm) konnte ich diese so erweitern, dass nun eine Person mit Hosenbundgrösse 55 durchkommen sollte, mit zwängen. ;-)* Des Weiteren habe ich alle Fortsetzungen, so weit es möglich war, etwas genauer erkundet und bin dem Luftzug gefolgt. Interessanterweise kommt die Hauptluft direkt aus dem Schlot nach der Engstelle (gemessen 9m). Jedoch zieht ca. die Hälfte der Luft durch das Schachtfenster (Torloch) in die grossen Gänge der Höhle. Im grossen Mäander, welcher die Hauptfortsetzung bildet, meinte ich den Luftzug noch zu spüren und zwar in die Tiefe (!!!) ziehend. Ich habe ca. 60m Neuland begangen, bis es mir zu luftig wurde. Ein Seil ist für weitere erfolgreiche Vorstösse unabdingbar. Im Mäander machte ich kehrt um, da es mir zu riskant wurde, unter mir klaffte 15m Luft (DISTO zeigte unverblümt die Wahrheit an). In diesem Bereich folgte ein langes Echo, als ich einen „Jutz“ von mir gab. Die Gänge werden grösser, noch grösser... Einen wunderschönen Zubringer, der mit vielen Tropfsteinen geschmückt ist, durfte ich noch bewundern. Der grosse Schacht, den ich letztes Mal erwähnt habe, hat geringere Ausmasse als ich beim ersten Vorstoss angenommen hatte (das lag wohl an der ersten Euphorie). Die Tiefe des Schachtes sowie auch die Höhe des Schlotes weisen je 15m auf.



Mit einer kleinen Stärkung bei der Fam. Schelbert auf der Toralp rundete ich meine Tour ab.

Thomas Schilter

27.08.09: Die Gegend südöstlich um den Eingang der Chli Mälchtal-Höhle ist weit herum mit „toten“ Eingängen verseucht. Es gibt aber auch interessante Objekte, die bereits früher (so viel ich weiss, von Toni Pulfer) gefunden und weithin sichtbar mit Steinen markiert wurden. Es gibt da auch AP-Nummern. Anscheinend aber erschien kein Objekt von grossem Interesse. Ein Objekt habe ich vor Jahren in der näheren Umgebung der Chli Mälchtal-Höhle noch gefunden, das ebenfalls Luftzug aufwies. Bislang konnte ich dieses Loch aber nicht mehr finden. Wer weiss...

Den Eingang der Chli Mälchtal-Höhle habe ich heute ebenfalls besucht. Eigentlich wollte ich einsteigen, denn ich hatte die Ausrüstung mit dabei. Ich war aber dermassen verschwitzt, dass mich der kalte Höhlenwind richtiggehend abschreckte. Ich genoss dafür ein Weilchen die tolle Aussicht und die wärmende Sonne, bevor ich mich auf den Rückweg machte...

Walter Imhof



29.08.09: Da die Jubiläumsreise der AGH auf dieses Wochenende fiel, war die Partnersuche mehr als schwierig. So blieb mir keine andere Wahl als die Tour alleine zu unternehmen. Um eine gewisse Sicherheit gewährleisten zu können, war ich mit Dieter in Kontakt. Wir legten die Alarmzeit auf 18 Uhr fest. Mit zwei Akkus und der dazugehörigen Bohrmaschine, 12er- und 10er-Bohrer, Plättli, Anker, Höhlenplunder, usw. ausgestattet, war mein Rucksack ganz schön schwer. Heute wollte ich zudem einmal den langen Anmarsch in Kauf nehmen. Das heisst, ich startete beim unteren Roggenloch und stieg via Obrist Hütte zum Torblätz auf. Wie sich herausstellte, brauchte ich inkl. herumirren im Nebel bloss 1 ¼ Stunde zur Höhle. So nahm ich die Zeit auch noch von der Höhe Obrist Hütte ab und kam bei sehr langsamem Tempo in ¾ Stunden beim Loch an. Eine normale Zeit sollte also noch drunter liegen, wäre also von der Obrist Hütte schneller als vom Torstöckli.



Die Chli Mälchtal-Höhle zeigte sich heute in einem etwas anderen Zustand. Nicht wie gewohnt blies mir ein kalter Wind entgegen. Nein, im Gegenteil, die Luft zog dank den kalten Temperaturen einwärts. Nach der Engstelle erreichte ich schon bald meine geplante Ansatzstelle. Ich wollte den 15m Schacht genauer anschauen und nach möglichen Fortsetzungen suchen. Bald war der Einstiegshacken gesetzt und ich konnte auf einen Zwischenboden in 4m Tiefe abseilen. Von hier führt auch der grosse Mäander weg. Ein weiterer Hacken genügte, um bequem und freihängend den Schachtboden zu erreichen. Von hier führt links ein Schlitzgang weg. Direkt vor mir öffnete sich ein weiterer 10m Schacht. Ich richtete auch diesen ein. Zuunterst führt ein enger Mäander weg, dem ich bis zu einem

Schächtlein folgen konnte. Der Einstieg müsste aber zuerst etwas erweitert werden. Bei dieser Stelle bläst ein leichter Luftzug entgegen. Ich kehrte hier um und stieg bis zur Hälfte des 10m Schacht hinauf. Dort entdeckte ich auf der anderen Seite einen Parallelschacht. Vielleicht

könnte dieser grösser sein, dachte ich mir. Nach einigen Kniffen schaffte ich den Quergang und stand auf einem Zwischenboden. Von da führt ein Steilgang auf einen weiteren Boden hinunter. Ich seilte mich ab und musste enttäuscht feststellen, dass es sich um die gleiche senkrechte Schicht handelt, wie im Gänglein im soeben angeschauten Schacht - jedoch zu eng. Ich entschloss mich für den Aufstieg und kontrollierte auf dem grossen Zwischenboden noch den Schlitzgang. Ich konnte mich durch eine Engstelle zwingen und gelangte in einen grösseren Gang, der sich nach einigen Metern jedoch auch wieder auf derselben Schicht, eng in Richtung der anderen beiden Ansatzpunkte windet. Ich konnte bei allen Ansatzpunkten auch das Wässerchen hören, das in den Schacht stürzt. So kann man davon ausgehen, dass alles irgendwie zusammengehören muss. Um die Ansatzstelle im grossen Mäander für einen weiteren Vorstoss genau zu untersuchen, schaute ich mir diese noch einmal an. Es wird voraussichtlich ein 20m Seil benötigt, um weiter zu kommen. Auf dem Rückweg bereitete ich mit der Bohrmaschine die Erweiterung der Engstelle soweit vor, das nächstes Mal die Engstelle mit wenig Aufwand zu knacken ist. Müde aber zufrieden gelangte ich anschliessend an die frische Luft und begab mich nach dem erlösenden Telefonat mit Dieter Betschart zurück ins Tal.

Thomas Schilter



11.09.09: *Thomas und ich haben heute einen Vorstoss in der Chli Mälchtal-Höhle gemacht. Unser Ziel war es abzuklären ob es überhaupt weitergeht und es sich lohnt, die Knacknuss*

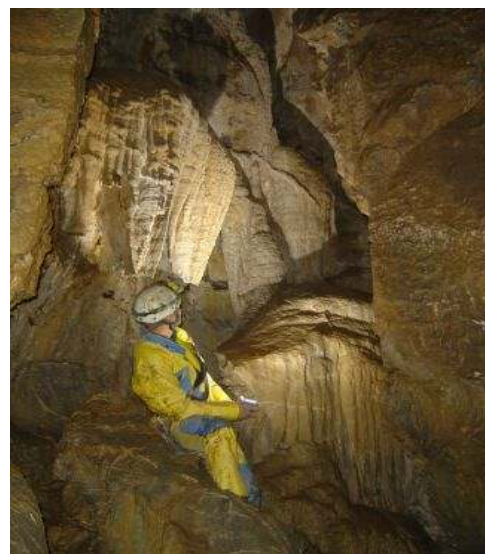


(Engstelle) mit etwas Aufwand zu erweitern. Um es vorwegzunehmen: es lohnt sich auf jeden Fall. Die Engstelle befindet sich oben an einer 5m Stufe. Da muss man sich direkt vom Seil in eine enge, vertikale Spalte zwingen. Ich denke da würde es einige abfiltern obwohl es eigentlich nicht extrem eng ist. Es wird sich bestimmt lohnen diese Stelle etwas zu erweitern.

Nach dieser Engstelle steht man in einem ziemlich

unübersichtlichen Wirrwarr von Schloten, Schächten und Mäandern. Wir folgten dem Hauptmäander, ähnlich demjenigen im Eingangsbereich des S11. D.h., nicht sehr breit und nicht wirklich schön. Aber nach wenigen Metern hallt das Echo wie in riesigen Hallen und der Boden unter den Füßen verliert sich ins endlose Schwarz. Wir sind oben an einem grossen Schachtsystem angekommen. Wir verbutterten unsere 10 Bohrhaken und ca. 50m Seil, mehr hatten wir leider nicht dabei. So bleibt unser Endpunkt momentan noch am Einstieg in einem grossen 20m-Schacht, den wir wegen Seilmangel nicht mehr befahren konnten. Beide waren einhellig der Meinung, dass man eigentlich schon morgen wieder zurückkehren sollte, um dieser Höhle weitere Geheimnisse zu entlocken.

Jean Auf der Maur



19.09.09: *Es gibt wieder Neues aus der Chli Mälchtal-Höhle zu berichten:*

Früh morgens um 07.30 Uhr besammelten sich vier Höhlenforscher bei Dieter Betschart, um ihrem Tatendrang gerecht zu werden.

Heute sammelte sich zudem einiges an Material an, das vom Torstöckli zum Höhleneingang hinauf getragen werden musste.

Eine kurze Rückblende:

Nachdem Jean Auf der Maur und ich am 11. September die grossen Schächte (Vorschläge: Im Widerhall, Empire-Schächte, Lapidari-Schacht - kurz bemessen - andere Vorschläge?) hinter dem Mäander eingerichtet hatten, stiessen wir mit insgesamt ca. 50m Seil in die Tiefe vor.

Wir mussten schon bald feststellen, dass das Seil nicht reichte, um den unteren grossen Schacht bis auf seinen Grund einzurichten. Unsere Tiefen-Schätzung formulierten wir mit 20 bis 25m. Nun wird es sich weisen, ob wir genügend Seil dabei haben, um diesen befahren zu können.



Frali Auf der Maur, Dieter Betschart, Stöfi Betschart und ich trugen die schwere Last vom Torstöckli zur Chli Mälchtal-Höhle hinauf. Um den Tag noch mit der wärmenden Sonne zu starten, nahmen wir das Znüni in der Nähe des Höhleneingangs ein. Plötzlich ratterte Dieters Natel und siehe da, Jean Auf der Maur meldete sich an, um sich ebenfalls unserer Gruppe anzuschliessen. Wir machten uns nun bereit für einen weiteren Vorstoss bzw., um zunächst die Erweiterung der Engstelle (Torloch?) vorzunehmen. Schon bald konnte nicht mehr von einer Engstelle die Rede sein. Dieter Betschart wollte es wissen und erweiterte auch noch die davor liegende Engstelle. Frali Auf der Maur, Stöfi Betschart und ich begaben uns währenddessen zum grossen Abbruch. Zügig waren wir bis zur Umkehrstelle vom letzten Mal unterwegs und hängten umgehend die Seile an die vorbereiteten Ankerpunkte. Ich wagte mich als erster ins gähnende Schwarz. Siehe da, unsere Schätzungen vom letzten Vorstoss entsprachen nicht der Realität - die Gesamttiefe betrug ca. 40 m. Bald stellte ich fest, dass ohne eine leichte

Kletterei der Boden des Schachtes gar nicht erreicht werden konnte. 4 m über dem Grund musste ich zu einem Podest pendeln, von wo aus ich in einer leicht ausgeprägten Rinne hinunter klettern konnte.



Oben war man mittlerweile eifrig mit einer besseren Ausnutzung des Seiles beschäftigt, holte alles aus den Knöpfen und Umlenkstationen was überhaupt möglich war, jedoch ohne ein befriedigendes Resultat. Nichts desto trotz schafften wir zu dritt den weiteren Vorstoss in die Tiefe. Ein hoher und noch einigermaßen geräumiger Mäander führt bis zu einer nicht kletterbaren Stufe weiter. Hier setzte Stöfi Betschart einen Fixpunkt und hängte mangels Seil seinen Jümar inkl. Stehschlinge ein. Auf diese Weise konnten wieder einige Meter bis zu einer weiteren Stufe gespreizt werden, die als kleiner Schacht ausgebildet ist. Auch hier wurde kurzerhand ein Loch für einen Haken gebohrt und ein Abstieg mittels weiterem Jümar mit Schlinge vorgenommen. Hier führt der Mäander in umgekehrter Richtung auf der gleichen Kluft weiter. Nach 20 m konnten wir definitiv nichts mehr ausrichten, es wird zu eng! Mit Hilfe eines Hammers konnte ich noch einige Ecken abschlagen, aber auch das hat mich nicht weiter gebracht. Leider konnte ich dem starken Luftzug nicht mehr folgen. Ein Stück weiter vorne fand Stöfi Betschart eine Abzweigung und konnte weitere 40 m in einen etwas geräumigeren Gang vorstossen. Er gelangte an denselben Mäander, der mit seiner Enge schon bekannt ist - vorläufig leider Endstation.



Dieter Betschart und Jean Auf der Maur, die inzwischen ebenfalls bis zu uns vorgedrungen sind, fanden keine weiteren Ansatzpunkte. Schluss für heute und zurück zum inzwischen genügend langen Seil (Dieter Betschart und Jean Auf der Maur hatten mit einigen Tricks die Ideallänge erwirken können). Der Aufstieg zum Ausgang erweist sich als nahrhaft. Wir rätselten noch darüber, wie tief wir inzwischen vorgestossen sein könnten. Wir schätzten ungefähr 100 bis -120 m, was doch sehr beachtlich ist. Als nächstes steht nun die Vermessung der bereits bekannten Höhlengänge an. Die weitere Erforschung der Höhle ist damit aber nicht abgeschlossen. In der grossen „Schacht-Halle“ kann noch in den Urschacht vorgestossen werden. Dieser muss jedoch zuerst über einen Quergang erreicht werden. Wir sind natürlich gespannt, was uns dort erwartet.

Thomas Schilter

26.09.09: *War heute mit Roman und Jean Godat in der Chli Mälchtal-Höhle vermessen. Beide waren begeistert von den Dimensionen der Gänge. Die vermessene Strecke beträgt momentan ca. 150 m. Wir sind heute bis oberhalb des unteren, grossen Schachtes gekommen.*
Thomas Schilter

11.10.09: *Thomas Schilter und ich haben heute das gute Wetter genutzt und waren unterwegs auf Höhlentour! Unser Ziel war eigentlich der Windpark. Dort angekommen mussten wir feststellen, dass keines der Löcher auch nur den Hauch eines Luftzuges aufwies (auch die*



Chli Mälchtal-Höhle hatte heute keinen wesentlichen Luftzug zu verzeichnen).

Ich begann mit Buddeln und Thomas Schilter sah sich die Umgebung an. Da nur einer Platz hat in der Buddelstelle, machte ich den Vorschlag, dass wir den Mäander südöstlich der Chli Mälchtal-Höhle inspizieren könnten. Gesagt getan. Ich packte Hammer und Spitzeisen ein und nach wenigen Minuten standen wir in der Höhle vor dem besagten Mäander.

Ein starker Luftzug zog Berg einwärts, schon mal ein überraschend gutes Zeichen, leider hatten die anderen Löcher doch allesamt Atemstillstand. Thomas Schilter war skeptisch, doch er versuchte, die Engstelle zu überwinden, er musste sogar den Helm abnehmen und ihn mir geben. Als er durch war, konnte ich ihm den Helm reichen. Gerade etwa 1m ist diese Engstelle lang. Dahinter kann man wenden und wieder aufstehen!

Thomas Schilter war nun voll des Lobes und machte sich auf den Weg ins Höhleninnere. Bald schon hörte ich nichts mehr von ihm, ein gutes Zeichen, dachte ich bei mir.

Nun begann ich mit Hammer und Spitzeisen diese Engstelle in mühsamer Arbeit zu erweitern. Ich hämmerte und spitzte, was das Zeug hielt, in der Meinung, dass Thomas auf dem Rückweg die Engstelle problemlos passieren könnte. Nach etwa 20 Minuten stand Thomas Schilter aber plötzlich hinter mir und meinte ganz trocken: "Chasch ufhörä, ich ha ä andere Igang gfundä"!



erschrak ich so ab seiner unverhofften Erscheinung, dass ich beinahe Hammer und Spitzeisen fallen liess...

Was er alles erlebt und gesehen hat schildert Thomas Schilter weiter unten. Noch so viel, wir haben auf dem Rückweg das Blasloch im Windpark geöffnet.



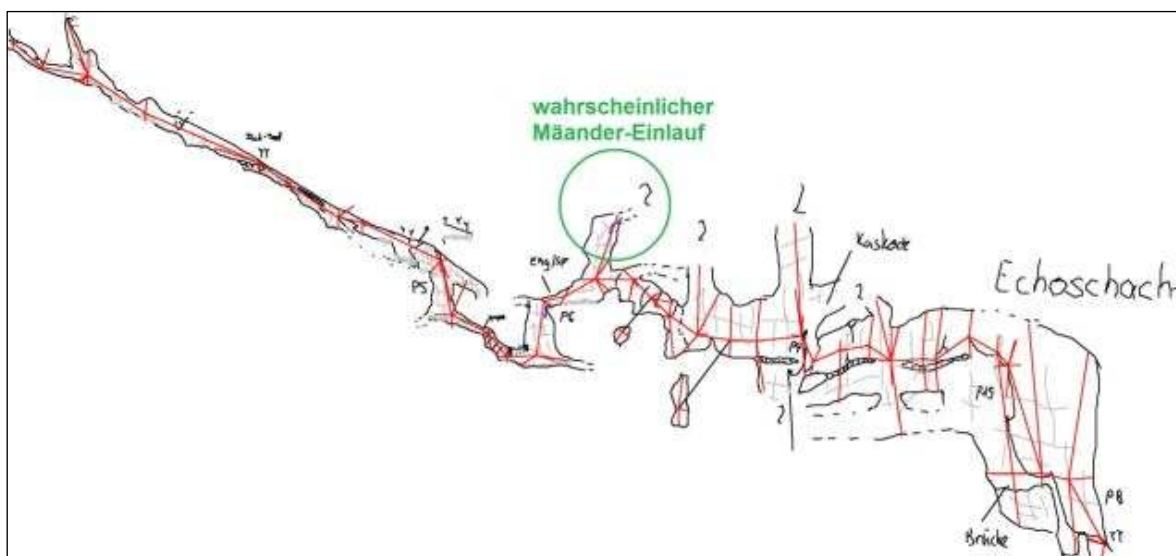
Walter Imhof

Noch kurz etwas zum besagten Mäander. Nach dem engen Eingang geht es im mühsamen Mäanderstil bis zu einer Gabelung, bzw. es handelt sich um einen weiteren Zufluss. Von hier habe ich Tageslicht gesehen und gedacht, warum beim Rückweg durch den engen Mäander zurück, wenn ich hier einen bequemen Ausstieg habe. Nun folgte ich aber zuerst dem Mäander weiter abwärts. Er behält den Charakter bei: Immer wieder uralte, aber teils grosse Versinterungen, welche jedoch wieder stark erodiert sind. Was sich ändert, ist die Höhe des Mäanders. Wenige Meter nach der Gabelung beträgt die Höhe ca. 10m, begehbar

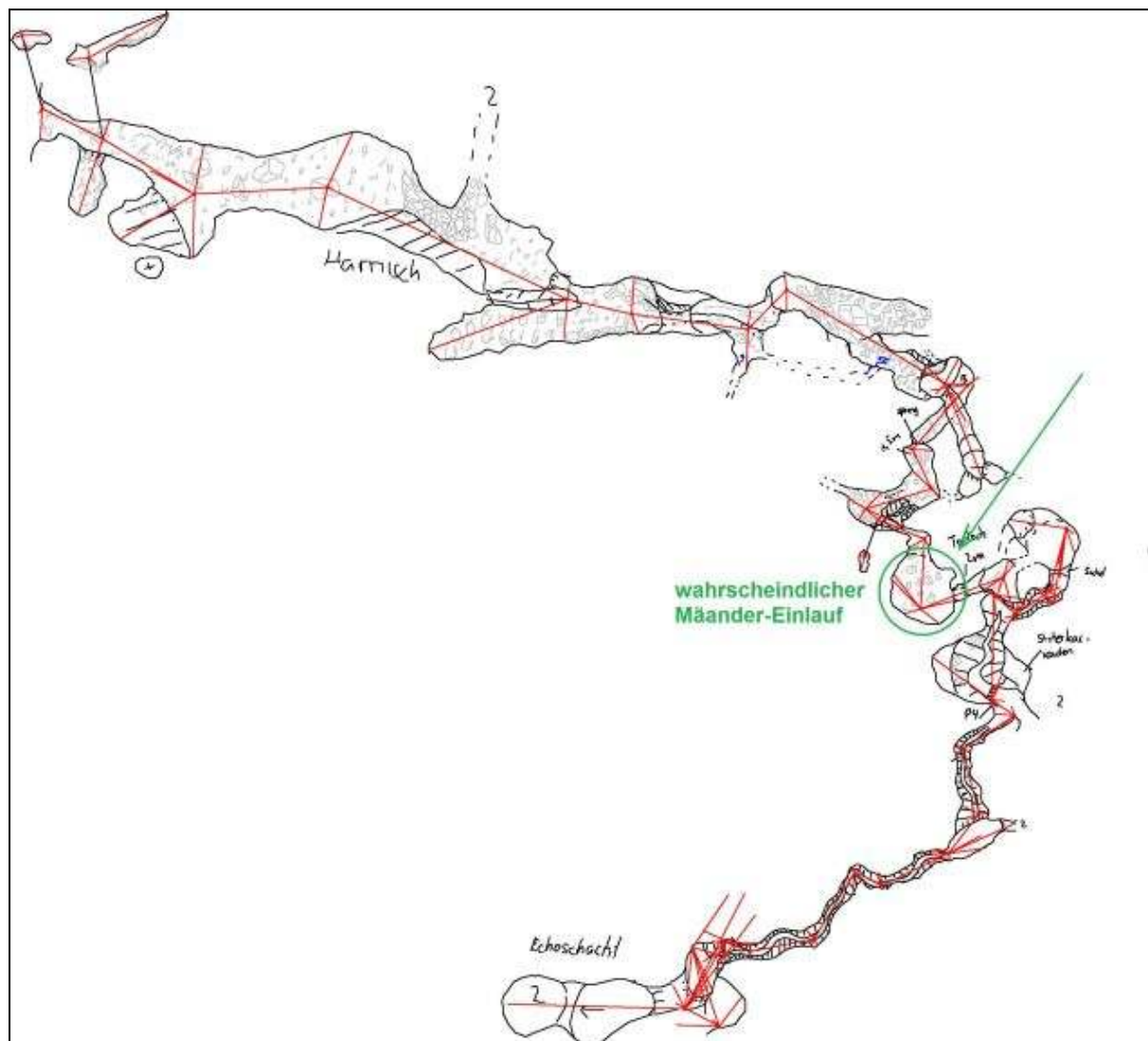


war aber nur der oberste Teil. Ich folgte dem Mäander bis zu einer Raumerweiterung, die mich zur Umkehr zwang. An dieser Stelle muss beim Vermessen mittels Seil und Hacken ein Quergang eingerichtet werden, da das Absturzrisiko zu gross wäre (hier kann nicht gut gespreizt werden). So wie es aussieht, kann der oberste Teil des Mäanders weiterhin begangen werden. Zu hoffen ist, dass wir beim Vermessen ohne grosse Schwierigkeiten tatsächlich auf die Chli Mälchtal-Höhle stossen werden, denn der Rückweg durch den gleichen

Mäander wäre schweisstreibend, wie ich bereits feststellen musste. Der Ausstieg über den neu entdeckten Schacht gestaltet sich einfach. So gelang auch die Überraschung für Walter Imhof...;-) Was mich optimistisch stimmt ist, dass wir höchstwahrscheinlich den Mäander mit der Chli Mälchtal-Höhle verbinden können. Einerseits sprechen die kurze Distanz dafür, anderseits der Höhlen einwärts ziehende Luftzug und der Charakter des Mäanders. (Nach der zweiten Engstelle in der Chli Mälchtal-Höhle haben wir festgestellt, dass ein ordentlicher Luftzug vom Schlot hinunter zieht.) Beim besagten Mäander habe ich heute ja ebenfalls einen starken, einwärts ziehenden Luftzug festgestellt. Das geschätzte Neuland, das ich begangen habe, beträgt ca. 60m. Die Distanz zwischen den beiden Eingängen des Mäanders beträgt ca. 20m Luftlinie. Mal schauen was die Zukunft bringt!
Thomas Schilter



Aufriss: Chli Mälchtal-Höhle (Stand 01.10.09) Plan: Thomas Schilter



Grundriss: Chli Mälchtal-Höhle (Stand 01.10.09) Plan: Thomas Schilter

